

Suchergebnis

Name	Bereich	Information	V.-Datum
Sächsisches Staatsweingut GmbH Radebeul	Rechnungslegung/ Finanzberichte	Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2021	02.02.2023

Sächsisches Staatsweingut GmbH

Radebeul

Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2021

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Rechtsgrundlagen

Die Sächsisches Staatsweingut GmbH (SSW) wurde am 30. März 1999 gegründet. Die Alleingesellschafterin ist die Sächsische Aufbaubank - Förderbank -, Leipzig.

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Sanierung, die Entwicklung und der Betrieb des Staatsweingutes Wackerbarth, welches in der Gesamtheit der betriebswirtschaftlichen Flächen, seiner historisch wertvollen Bausubstanz und seiner Wein- und Sektmarken von herausragender landeskultureller Bedeutung ist.

Im Geschäftsjahr 2018 erfolgte die Verschmelzung des Tochterunternehmens Wein- und Sektkontor Radebeul GmbH auf die SSW. Am 12. September 2019 schloss die SSW mit dem Tochterunternehmen Wein- und Sektkellerei Wackerbarth GmbH einen Ergebnisabführungsvertrag ab. Die Eintragung in das Handelsregister der Organgesellschaft erfolgte am 6. Dezember 2019.

2. Ziel und Strategie

Das Ziel ist die Erhaltung des Staatsweingutes und die Bewirtschaftung von Rebflächen, insbesondere der Steil- und Terrassenlagen, unter Berücksichtigung kultureller, ökologischer, denkmalpflegerischer und historischer Belange sowie die Erreichung betriebswirtschaftlicher Ziele.

Die SSW hat den Auftrag, die sächsische Weinkulturlandschaft zu fördern und zu entwickeln sowie die Ausbildung sicherzustellen. Sie setzt das Konzept des ersten Erlebnisweinguts Europas auf einem hohen Qualitätsniveau um.

II. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

1. Wirtschaftliche Lage

Die konjunkturelle Lage in Deutschland konnte sich im Jahr 2021 trotz der Corona-Pandemie leicht erholen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs preisbereinigt im Vergleich zum Vorjahr um 2,9 %. Noch in 2020 ging die Wirtschaftsleistung Deutschlands nach zehn Jahren Wirtschaftswachstum in Folge erstmals wieder deutlich zurück. Grund dafür waren die Auswirkungen der Corona-Krise und der damit einhergehende Shutdown der Wirtschaft. Vor 2020 war das BIP zuletzt im Jahr 2009 zurückgegangen, als Deutschland wie die meisten anderen Länder weltweit von den Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen war. Das BIP in Sachsen erhöhte sich im Jahr 2021 um 2,5 % gegenüber dem Vorjahr.

2. Der deutsche Weinmarkt

Die Anzahl der Weinbaubetriebe in Deutschland ist seit 2010 um ein Fünftel zurückgegangen. Vor 11 Jahren gab es noch über 19.000 Betriebe mit einer Rebfläche von über 0,5 ha, 2020 betrug die Anzahl knapp über 15.000. Die Anzahl der Betriebe mit einer Fläche von 20 ha und mehr stieg um 15 % auf ca. 890. Diese 890 Betriebe (5,6 % der Gesamtanzahl an Betrieben) bewirtschafteten etwa 30 % der Gesamtrebfläche. In 2021 wurde in Deutschland eine Rebfläche von insgesamt 103.421 ha bewirtschaftet. Damit nahm die Rebfläche gegenüber 2020 um 241 ha oder 0,2 % zu.

Im Jahr 2021 haben die Winzerinnen und Winzer in Deutschland 8,45 Mio. hl Wein und Most erzeugt. Damit lag die Wein- und Mosterzeugung in etwa auf Vorjahresniveau (8,5 Mio. hl). Im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2020 wurde allerdings 2,9 % weniger Wein und Most produziert. Das Weinjahr 2021 unterschied sich deutlich von den drei Vorjahren: Hatten von 2018 bis 2020 Hitze und Trockenheit die Jahrgänge geprägt und für eine frühe Lese gesorgt, so bremsten 2021 kühle Temperaturen das Wachstum. Zudem ließ häufiger Regen Pilzkrankheiten wie den Falschen Mehltau für viele Winzerinnen und Winzer zum Problem werden. Die klimatischen Bedingungen im September förderten dann allerdings die Reife der Trauben, was die Qualität positiv beeinflusste, aber keinen Einfluss mehr auf die Erntemenge hatte.

Von der gesamten Wein- und Mosterzeugung 2021 betrug der Anteil an Prädikatswein 15 % (1,27 Mio. hl). Dieser Anteil war deutlich niedriger als 2020, als noch ein Drittel (32 %) des erzeugten Weins zu Prädikatswein verarbeitet werden konnte. 2021 wurden außerdem 6,83 Mio. hl Qualitätswein (81 %) und 0,35 Mio. hl der Qualitätsstufen Wein oder Landwein (4 %) erzeugt.

Während der Verbrauch alkoholischer Getränke in Deutschland seit 2008 rückläufig ist, ist der Weinkonsum in 2021 mit 20,7 Liter pro Person konstant geblieben. Die hierzulande konsumierte Schaumweinmenge ist im vergangenen Weinwirtschaftsjahr mit 2,7 Mio. hl ebenfalls konstant geblieben. Dies entspricht einem Schaumweinkonsum von 3,2 Litern pro Person und Jahr.

Die Weineinkäufe der privaten Haushalte in 2021 haben sich wieder dem Niveau vor der Pandemie angenähert. Nachdem im Jahr 2020 das Weinsegment im Handel stark zulegte, weil die Gastronomie coronabedingt weitgehend geschlossen war, gingen die hierzulande eingekauften Weinmengen 2021 um 4,7 % zurück. Positiv entwickelt hat sich 2021 jedoch der Durchschnittspreis für Wein im Lebensmitteleinzelhandel. So haben die Verbraucher im letzten Jahr 12 Cent mehr pro Liter Wein ausgegeben, was einem Durchschnittspreis von 3,78 € entspricht. Für Weine aus deutschen Regionen lagen die gemittelten Ausgaben pro Liter mit 3,83 € noch etwas höher. Der Umsatz des gesamten Weinmarkts ist dementsprechend nicht so stark gesunken wie der Weinabsatz. Das Umsatzminus belief sich 2021 auf nur 1,5 %. Zudem scheinen die Verbraucher den Onlinehandel dauerhaft als Weineinkaufsstätte für sich entdeckt zu haben. So wurden 2021 11 % (VJ 9 %) aller Weineinkäufe im Internet getätigt, wobei der Anteil für ausländische Weine tendenziell noch etwas höher lag.

Die Anbieter deutscher Weine konnten 2021 im Vergleich zum Vorjahr ihren Marktanteil von 45 % ebenso halten wie den Anteil am gesamten Weinumsatz von 47 %. Italienische Weine machten 17 % aller Weineinkäufe aus, spanische 12 % und französische 11 %.

Der bereits seit 2012 erkennbare Trend zum verstärkten Weißweinkonsum setzte sich, nach drei Jahren der Stagnation, 2021 noch einmal fort. Der Weißweinanteil an den Einkäufen liegt nun bei 47 %, was einem Plus von einem Prozentpunkt entspricht. Dieser Zuwachs ging zulasten des Rotweinkonsums, der noch 41 % der Weinkäufe ausmachte. Der Anteil des Roséweines ist mit 12 % konstant geblieben.

3. Entwicklung des Weinmarkts in Sachsen

Der Weinbau in den ersten fünf Monaten 2021 in Sachsen war geprägt von unterdurchschnittlichen Temperaturen. Dies führte zu einem deutlich verspäteten Start der Vegetationsperiode. Anschließend folgte warmes Wetter mit deutlich erhöhten Niederschlagsmengen und dadurch beschleunigtem Wachstum der Reben. Die Erntemonate waren geprägt von überdurchschnittlichen Temperaturen und sehr geringen Niederschlagsmengen. Aus diesem Grund konnten die sächsischen Winzer in 2021 auf eine um ca. 9 % höhere Erntemenge im Vergleich zum Vorjahr zurückblicken.

Insgesamt wurden 2021 auf einer Ertragsrebläche von 510 ha (+ 11 ha zum VJ) 23.124 hl Wein geerntet (+ 1.937 hl zum VJ). Sachsen hat damit einen Anteil von lediglich 0,5 % an der gesamtdeutschen Ertragsrebläche und sogar nur 0,27 % Anteil am Mostertrag Deutschlands.

Die durchschnittlichen Hektarerträge liegen mit 45 hl/ha (2020: 42 hl/ha) nach wie vor bei lediglich 55 % des bundesdeutschen Durchschnittes von 82 hl/ha. Dieses geringe Volumen führt zu überdurchschnittlich hohen Erzeugerkosten pro Liter und damit zu hohen Endverbraucherpreisen, welche im hart umkämpften deutschen Weinmarkt bei Weinliebhabern naturgemäß hohe Qualitätserwartungen hervorrufen.

Die Mostgewichte waren 2021 mit 75° Oechsle insbesondere aufgrund der erschwerten Witterungsverläufe niedriger als im Vorjahr (83° Oechsle).

III. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsentwicklung

Trotz der extremen Witterungsverläufe des Weinjahres mit verspätetem Vegetationsbeginn und feuchtwarmer Witterung in der Wachstumsperiode konnte die Erntemenge gegenüber dem Vorjahr um 17 % gesteigert werden. Dieser Erfolg ist ein Ergebnis der systematischen Sanierung der veralteten DDR-Weinanlagen, der gezielten Flächenerweiterung sowie der Neupflanzung von ertragsstarken und pilzresistenten Rebsorten.

Auch der Durchschnittsertrag (49 hl/ha) war im Vorjahresvergleich rund 9 % höher und liegt damit auch 9 % über dem Niveau des gesamten Anbaugesbietes.

Der Jahrgang 2021 lässt sich qualitativ als hochwertiger Jahrgang, besonders im Lagen-Weißwein-Bereich und Sektbereich klassifizieren.

Wie in den Vorjahren bestätigen auch 2021 zahlreiche nationale und internationale Prämierungen die hohen Qualitätsstandards unserer Produkte, für die unsere Winzer und Önologen Sorge tragen. Besonders hervorzuheben ist die Auszeichnung mit einer Goldmedaille bei der Concours International de Lyon für den 2016er Rosé brut Jahrgangssekt. Als einziger Sekt aus Deutschland konnte er sich gegen die Konkurrenz aus Champagner und Crémants behaupten und damit gehört Schloss Wackerbarth nun auch schwarz auf weiß zu den Sektweltmeistern in Lyon.

Im Auftrag des Freistaates Sachsen führte die Sächsisches Staatsweingut GmbH den unter der Einhaltung der denkmalpflegerischen Anforderungen erarbeiteten Masterplan für eine ökologisch, weinbaulich und wirtschaftlich nachhaltige Rekonstruktion der landschaftsprägenden Terrassenweinberge sowie für den Erhalt der Schlossanlage und der freistaatlichen Immobilien auch im Geschäftsjahr 2021 fort. Die Gesellschaft fördert aktiv die Arbeit des Sächsischen Weinbauverbandes und der Tourismusverbände und leistet damit einen wichtigen Beitrag, um das Ansehen und die Wahrnehmung der sächsischen Weinkulturlandschaft und des Freistaats Sachsen in der Öffentlichkeit zu stärken. Die Kooperation mit dem IHK-Bildungszentrum Dresden bei der Ausbildung von Mitarbeitern in gastgewerblichen oder Handelsberufen zum Weinberater/Weinberaterin in Gastronomie und Handel Schwerpunkt „Sächsischer Wein“ wurde in 2021 erfolgreich fortgesetzt. Die Sächsisches Staatsweingut GmbH beschäftigte in diesem Geschäftsjahr durchschnittlich 15 Auszubildende.

Die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2021 war weiterhin geprägt durch Schutzmaßnahmen infolge des Coronavirus SARS-CoV 2 und der damit verbundenen umfangreichen Einschränkungen des Geschäftsbetriebes. Insbesondere die 25-wöchige Schließung des Eventbereiches auf der Location Schloss Wackerbarth in den Kerngeschäftzeiten wie Weihnachten und die erneute Absage der Weihnachtsmärkte hatten erhebliche Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung der SSW. Nur dank einer zügigen und kreativen Umstellung des Geschäftsmodelles des Eventbereiches konnte das Ergebnis zum VJ von -734 Tsd. € auf -221 Tsd. € verbessert werden.

Die zügige und kreative Anpassung des Geschäftskonzeptes bestand in der Umsetzung der „Trilogie der Jahreszeiten“ und der damit verbundenen täglichen Öffnung des Terrassen- und Pagodengeschäftes bei zeitgleicher Reduktion der großen Openair-Veranstaltungen sowie der Anpassung der regionalen sowie überregionalen Kommunikations- und Werbemaßnahmen zur Erschließung von kaufkraftstarken Zielgruppen. Im zeitigen Frühjahr 2022 wurde die erfolgreiche und innovative Marktpositionierung der Sächsisches Staatsweingut GmbH durch das Weinmagazin VINUM, dem Marktführer im deutschsprachigen Raum, mit der Prädikat "Unique Winery of the World" ausgezeichnet.

2. Ertragslage

Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 2021 eine Gesamtleistung von 18.812 Tsd. € (VJ 17.298 Tsd. €). Die Gesamtleistung inkludiert den jährlichen Ausgleichsbetrag des Freistaates Sachsen für die Erfüllung von landeskulturellen Aufgaben sowie die Leistungsverrechnungen mit der Tochtergesellschaft Wein- und Sektkellerei Wackerbarth GmbH in Höhe von 2.085 Tsd. € (VJ 1.643 Tsd. €).

Im Bereich Wein/Sekt/WHG konnten Erlössteigerungen um 1.774 Tsd. € auf 17.970 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr erzielt werden. Diese resultieren weitestgehend aus dem coronabedingt weiterhin dominierenden Distributionskanal des Lebensmitteleinzelhandels (+1.665 Tsd. €) sowie aus dem Onlineshop. Die Erlösschmälerungen erhöhten sich durch den gestiegenen Absatz im Lebensmitteleinzelhandel um 489 Tsd. € auf 6.026 Tsd. €.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um 667 Tsd. € auf 314 Tsd. € und liegen damit wieder auf dem Niveau von 2019. Darin enthalten sind unter anderem Zuschüsse (96 Tsd. €), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (87 Tsd. €), Erstattungen für durch die Pandemie verursachte Einschränkungen des Geschäftsbetriebes (34 Tsd. €) sowie Schadensregulierungen (11 Tsd. €).

Die Materialaufwendungen liegen mit 7.613 Tsd. € um 814 Tsd. € über dem Vorjahr. Ursächlich hierfür sind insbesondere Mehraufwendungen auf Grund des beschleunigten Warenumschlages im Handel für die Produktion (+101 Tsd. €) sowie für den Zukauf von Handelswaren und Merchandisingartikeln (+711 Tsd. €).

Die Personalaufwendungen konnten trotz Erhöhung des Mindestlohnes durch den gezielten Abbau von Überstunden und Resturlaub, den reduzierten Einsatz von temporären Arbeitskräften sowie durch Anpassungen des Geschäftsmodells im Eventbereich nahezu auf Vorjahresniveau gehalten werden (4.809 Tsd. €; VJ 4.668 Tsd. €). Die Gesellschaft beschäftigte im Geschäftsjahr 2021 durchschnittlich 106 festangestellte Mitarbeiter und 15 Auszubildende.

Die Abschreibungen betragen im Berichtszeitraum 1.367 Tsd. € (VJ 1.353 Tsd. €). Darin enthalten sind Teilabschreibungen für Rebflächen aus einem zum 31. Dezember 2021 endenden Pachtverhältnis.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen mit 4.146 Tsd. € auf Vorjahresniveau. Einsparungen bei sonstigen pandemiebedingten Aufwendungen sowie bei Rechts- und Beratungskosten stehen erhöhte Aufwendungen für die Vorbereitung der Weihnachtsmärkte, für Fremdleistungen sowie für Kleingeräte und Arbeitsmittel gegenüber.

Mit dem Tochterunternehmen Wein- und Sektkellerei Wackerbarth GmbH wurde am 12. September 2019 ein Ergebnisabführungsvertrag geschlossen, der am 6. Dezember 2019 in das Handelsregister der Organgesellschaft eingetragen wurde. Aufgrund dieses Ergebnisabführungsvertrags hat die SSW den Jahresüberschuss 2021 der Tochtergesellschaft von 6 Tsd. € übernommen.

Im Berichtszeitraum wurden bestehende Kredite um 93 Tsd. € und Verbindlichkeiten für Mietkauf/Leasing um 170 Tsd. € getilgt. Neue Kredit- und Mietkaufverbindlichkeiten wurden in Höhe von 43 Tsd. € aufgenommen. Durch das allgemeine Niedrigzinsniveau konnte der jährliche Gesamtzinsaufwand auf 81 Tsd. € (VJ 94 Tsd. €) reduziert werden.

Obwohl Schloss Wackerbarth aufgrund der Verbundzugehörigkeit zur Sächsischen Aufbaubank auch im Geschäftsjahr 2021 die o. g. coronabedingten Umsatzausfälle nicht durch Coronahilfen erstattet wurden, konnte durch die eingeleiteten Maßnahmen das Ergebnis vor Steuern von 273 Tsd. € auf 803 Tsd. € erhöht werden.

Nach Abzug von Steuern in Höhe von 1.024 Tsd. € (VJ 1.007 Tsd. €) ergibt sich für das Geschäftsjahr 2021 ein Jahresfehlbetrag von 221 Tsd. € (VJ 734 Tsd. €).

3. Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft lag zum 31. Dezember 2021 bei 26.559 Tsd. € (VJ 27.158 Tsd. €).

Dem Anlagevermögen von 12.496 Tsd. € (VJ 13.238 Tsd. €) standen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 1.430 Tsd. € (VJ 1.500 Tsd. €) sowie Verbindlichkeiten aus Mietkauf/Leasing von 346 Tsd. € (VJ 495 Tsd. €) gegenüber. Das Eigenkapital verminderte sich um den Jahresfehlbetrag auf 18.350 Tsd. €. Der Sonderposten für Investitionszuschüsse für die Instandsetzung und Wiederherstellung des historischen Gebäudekomplexes sowie der Gartenanlage reduzierte sich durch Auflösung um 17 Tsd. €. Dem entgegen standen Zugänge für die Sanierung freistaatlicher Liegenschaften und Trockenmauern in Höhe von 143 Tsd. €. Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote - als Verhältnis des Eigenkapitals und der Sonderposten (70 %) zur Bilanzsumme - lag zum Jahresende 2021 bei 70,4 % (VJ 69,3 %).

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten werden Zuschüsse des Freistaates Sachsen zur Sanierung der freistaatlichen Trockenmauern und Liegenschaften in Höhe von 949 Tsd. € ausgewiesen.

Das Anlagevermögen ist lang- und mittelfristig zu 159,0 % (VJ 152,5 %) durch das Eigenkapital, die Sonderposten und das lang-/mittelfristige Fremdkapital gedeckt. Zum 31. Dezember 2021 wurde ein Terminkredit in Höhe von 500 Tsd. € beansprucht. Die Liquidität der Gesellschaft war im Berichtsjahr durchgängig sichergestellt.

4. Investitionen

Im Geschäftsjahr 2021 wurden Investitionen in Höhe von 626 Tsd. € getätigt. Coronabedingt zur Sicherung der Liquidität war das Investitionsvolumen deutlich niedriger als die Abschreibungen (1.367 Tsd. €). Wesentliche Investitionen betreffen Neuanlagen Wein (135 Tsd. €), Trockenmauern (134 Tsd. €), Software (57 Tsd. €), Garten- und Weinbautechnik (54 Tsd. €), Rankgitter (51 Tsd. €), Pagodenausstattung (34 Tsd. €), die Bewässerungsanlage in Weinböhlä (32 Tsd. €) sowie Kaffeemaschinen (25 Tsd. €).

IV. Chancen- und Risikobericht

Das Risikomanagementsystem der SSW ist eingebunden in das Risikohandbuch des Unternehmensverbundes, welches den Zusammenhang zwischen den Risikokategorien, deren Gefährdungsgrad und deren Eintrittswahrscheinlichkeit darlegt. Die Gruppe unterliegt strategischen, operationellen, Markt-, Rechts- und finanziellen Risiken.

Das Risikomanagementsystem greift auf folgende Bestandteile zurück:

- Festlegungen zur mittelfristigen Geschäftsstrategie und Geschäftsplanung
- jährliche Aktualisierung durch die Erstellung eines Wirtschaftsplans und der damit verbundenen Bewertung der allgemeinen, branchenbezogenen und betrieblichen Ressourcen
- Risikoinventur
- permanentes Qualitätsmanagement für alle Betriebsprozesse
- prozessorientierte Kostenrechnung und Buchführung
- monatliches Controllingsystem durch Budgetüberwachung und Steuerung
- Liquiditätsmanagement

- professionelles Personalmanagementsystem mit hochqualifiziertem Personal, systematischer Weiterentwicklung der Führungskräfte und niedrigen Fluktuationsraten
- freundliches, serviceorientiertes und ambitioniertes Betriebsklima

Die höchsten und schwerwiegendsten Gefährdungspotenziale/Risiken bestehen in:

- dauerhafter Witterungsabhängigkeit
- Geschäftsunterbrechungen durch externe Einflussfaktoren
- Vertrauensverlust beim Kunden aufgrund der Missachtung von weinrechtlichen Qualitätsvorschriften und -standards in der sächsischen Weinwirtschaft
- begrenzter Liquidität
- Sanierungsstau der freistaatlichen Liegenschaften, und damit verbundene erforderliche Finanzierung eines funktionalen und zukunftsorientierten Standortentwicklungskonzeptes
- Produktqualitäts-, Sicherheits-, Preis- und Margenrisiken durch nicht gesicherte mittelfristige Grundweinzukäufe aus Sachsen
- demographischer Entwicklung aus der Perspektive der rückläufigen Marktentwicklung und erschwerten Personalbeschaffung (Fachkräftemangel) sowie Verlust von Know-how durch Wachstum der Fluktuationsrate
- Instabilität des deutschen Gesellschafts- und Wirtschaftssystems aufgrund von unerwarteten Ereignissen (z.B. anhaltende Pandemie und die Folgen des Ukrainekrieges)

Als ein hohes Risiko werden die IT-Sicherheit, der Verlust von Rebflächen sowie Markenrechten und das diskutierte Werbeverbot für alkoholische Getränke in Deutschland eingestuft.

Risiken, die den Bestand der Gesellschaft gefährden oder deren Entwicklung wesentlich beeinträchtigen können, sind rechtzeitig identifiziert und Lösungsvorschläge erarbeitet worden.

Seit Januar 2020 hat sich das Coronavirus SARS-CoV-2 weltweit ausgebreitet. Die Gesellschaft war auch im Geschäftsjahr 2021 umfangreichen Einschränkungen des Geschäftsbetriebes ausgesetzt. Die Auswirkungen der durch die Bundesregierung verhängten Maßnahmen zur Bekämpfung der Coronavirus-Pandemie sowie der ungewisse Verlauf des Ukraine-Krieges können je nach ihrer Dauer einen erheblichen Einfluss auf das Geschäftsmodell der SSW haben. Die Geschäftsführung hat jedoch in Abstimmung mit dem Gesellschafter erforderliche Maßnahmen eingeleitet, die Liquidität des Unternehmens sicherzustellen und den in der Übertragungsvereinbarung definierten Auftrag zur Förderung der sächsischen Weinkulturlandschaft zu erfüllen.

Konkret wurde die bestehende Kontokorrentlinie bei der Hausbank erweitert und die Gesellschafterin hat mit Beschluss des Verwaltungsrates vom 11. April 2022 zur Bewältigung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronakrise eine Einzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von 2.028,6 Tsd. € beschlossen. Darüber hinaus wurde die Investitionsplanung für 2022 überprüft und wo möglich Investitionen zurückgestellt. Der Einkauf von Rohstoffen, Waren und Dienstleistungen unterliegt einer strikten Notwendigkeitsprüfung.

In der Bewertung der eingeleiteten Maßnahmen kommt die Geschäftsführung zu dem Ergebnis, dass der Bestand des Unternehmens nicht gefährdet ist.

Die Chancen für eine erfolgreiche Entwicklung liegen:

- in der Nachhaltigkeit der bisherigen Unternehmensstrategie
- in der wachsenden Bekanntheit und Akzeptanz der Marke Schloss Wackerbarth in Verbindung mit innovativen Wein-, Sekt- und Eventkreationen
- in der Geschwindigkeit bei der Modernisierung, Weiterentwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitskonzepte und in der Entwicklung und Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes für den Unternehmensverbund und die davon abhängige technisch-technologische Erneuerung, vor allem aus der Perspektive der Produktsicherheit und der Ganzheitlichkeit der Aufgabenerfüllung
- in der Möglichkeit die mittelfristigen Grundweinzukäufe aus Sachsen mit Zustimmung der Gesellschafterin schnellst möglich abzuschließen

Die weitere Strahlkraft des Gesamtkonzeptes des ersten Erlebnisweinguts Europas setzt jedoch das dringende Auflösen eines langjährigen Sanierungstaus der freistaatlichen Liegenschaften voraus, dessen Pächter die Gesellschaft seit 1999 ist. Die Zahlung des jährlichen Ausgleichsbetrages für die Erfüllung der landeskulturellen Aufgaben entsprechend der Übertragungsvereinbarung deckt den erforderlichen Finanzierungsbedarf in Höhe von ca. 60 Mio. € nicht ab. Hierfür sind jährlich wiederkehrende Investitionszuschüsse des Gesellschafters beziehungsweise die Rückgabe der Liegenschaften an den Freistaat Sachsen zwingend erforderlich.

V. Prognosebericht

Der Ausbruch der Coronavirus-Pandemie in der Bundesrepublik Deutschland ab Januar 2020 und der Ausbruch des Ukraine-Krieges im Februar 2022 stellt auch die SSW vor völlig neue wirtschaftliche Herausforderungen und erfordert sowohl eine Anpassung der bestehenden strategischen Wirtschaftsplanung, wie auch gegebenenfalls des gesamten Geschäftsmodells.

Es kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht hinreichend verlässlich prognostiziert werden, wie sich diese geopolitischen Ereignisse im Geschäftsjahr 2022 weiterentwickeln und auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SSW im Geschäftsjahr 2022 auswirken wird. Durch die Umstellung des Eventgeschäftes, die ständige Anpassung der Geschäftsprozesse an die Pandemiebedingungen sowie die dynamische Steigerung der Weinerträge aus der nahezu abgeschlossenen Sanierung der maroden DDR-Weinanlagen ist die Gesellschaft jedoch deutlich besser aufgestellt, um kurzfristig auf künftige Veränderungen des Geschäftsumfeldes zu reagieren.

Die Gesellschaft rechnet gegenüber dem Vorjahr mit weiter steigenden Umsatzerlösen und einer weiteren Ergebnisverbesserung.

Nur so kann die Sächsisches Staatsweingut GmbH dem Auftrag des Freistaates folgen und auch künftig den Erhalt und die Entwicklung der sächsischen Weinkulturlandschaft auf einem hohen und stabilen Niveau fördern und unterstützen.

Bilanz**Aktiva**

	31.12.2021	31.12.2020
	EUR	EUR
A. Anlagevermögen	12.495.968,70	13.237.513,81
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	421.057,27	573.630,23
1. sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	421.057,27	573.630,23
II. Sachanlagen	12.024.681,35	12.613.653,50
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	10.106.267,51	10.592.388,38
2. technische Anlagen und Maschinen	905.336,19	1.096.191,38
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	652.150,40	754.506,85
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	360.927,25	170.566,89
III. Finanzanlagen	50.230,08	50.230,08
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	50.230,08	50.230,08
B. Umlaufvermögen	13.985.983,62	13.828.360,83
I. Vorräte	7.288.632,31	7.213.015,12
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	5.748.255,48	4.842.198,75
1. sonstige Vermögensgegenstände	5.748.255,48	4.842.198,75
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	949.095,83	1.773.146,96
C. Rechnungsabgrenzungsposten	76.949,16	92.398,04
Bilanzsumme, Summe Aktiva	26.558.901,48	27.158.272,68

Passiva

	31.12.2021	31.12.2020
	EUR	EUR
A. Eigenkapital	18.350.413,87	18.571.784,89
I. gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00
II. Kapitalrücklage	18.546.784,89	19.281.125,22
III. Jahresfehlbetrag	221.371,02	734.340,33
B. Sonderposten für Zuschüsse und Zulagen	486.511,96	360.789,17
C. Rückstellungen	1.049.460,00	1.024.400,00
D. Verbindlichkeiten	6.672.515,65	7.201.298,62
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.429.728,66	1.500.110,74
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	33.880,28	76.894,86
3. sonstige Verbindlichkeiten	5.208.906,71	5.624.293,02
Bilanzsumme, Summe Passiva	26.558.901,48	27.158.272,68

Gewinn- und Verlustrechnung

	1.1.2021 - 31.12.2021	1.1.2020 - 31.12.2020
	EUR	EUR
1. Rohergebnis	11.198.575,76	10.498.454,61
2. Personalaufwand	4.808.873,83	4.667.581,77
a) Löhne und Gehälter	3.983.064,93	3.865.543,61
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	814.708,39	790.369,84
davon für Altersversorgung	503,71	0,00
3. Abschreibungen	1.366.575,10	1.353.457,77
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.366.575,10	1.353.457,77
4. sonstige betriebliche Aufwendungen	4.145.865,84	4.110.958,23
5. Erträge aus Beteiligungen	6.196,45	683,80
6. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	49,55	353,60
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	80.630,03	94.320,62
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag	103,02	274,86
9. Ergebnis nach Steuern	802.773,94	272.898,76
10. sonstige Steuern	1.024.144,96	1.007.239,09
11. Jahresfehlbetrag	221.371,02	734.340,33

Anhang für das Geschäftsjahr 2021

I. Allgemeine Angaben

Die Sächsisches Staatsweingut GmbH hat ihren Sitz in Radebeul. Sie ist im Handelsregister des Amtsgerichts Dresden unter HRB 17221 eingetragen.

Die Gesellschaft ist eine mittelgroße Kapitalgesellschaft i. S. d. § 267 Abs. 2 Handelsgesetzbuch (HGB). Von den gesetzlichen Erleichterungsvorschriften ist bei der Aufstellung des Jahresabschlusses teilweise Gebrauch gemacht worden. Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021 ist nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches und des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Das gesetzliche Gliederungsschema der Bilanz wurde auf der Passivseite um die Position "Sonderposten für Investitionszuschüsse" erweitert. Das gesetzliche Gliederungsschema der Gewinn- und Verlustrechnung wurde im Personalaufwand um die Position "Freie Mitarbeiter und Leiharbeiter" erweitert.

Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

1. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung erfolgt mit Anschaffungskosten nach Abzug linearer Abschreibungen unter Zugrundelegung einer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von 1 bis 15 Jahren.

2. Sachanlagen

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Grund und Boden und das Erbbaurecht werden in Höhe der Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten angesetzt. Das Erbbaurecht wird linear über die Laufzeit des Erbbaurechtsvertrages von 66 Jahren abgeschrieben.

Technische Anlagen und Maschinen sowie andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung

Die Vermögensgegenstände sind mit Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibungen unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bewertet. Die Nutzungsdauern werden in Übereinstimmung mit der steuerrechtlichen Abschreibungstabelle ermittelt.

Im Berichtszeitraum angeschaffte Anlagegüter mit einem Anschaffungswert von bis zu EUR 250,00 wurden im Jahr des Zugangs sofort abgeschrieben. Für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten im Einzelfall EUR 250,00, aber nicht EUR 1.000,00 übersteigen, wird gemäß § 6 Abs. 2a EStG ein Sammelposten gebildet, der im Jahr der Bildung und in den folgenden vier Geschäftsjahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst wird. Der Sammelposten ist handelsrechtlich von untergeordneter Bedeutung. Die in 2012 angeschafften Terrassenmöbel werden gesondert über eine Nutzungsdauer von 10 Jahren abgeschrieben.

3. Finanzanlagen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit Anschaffungskosten angesetzt.

4. Vorräte

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgt zu Anschaffungskosten, die mit den durchschnittlichen Einkaufspreisen angesetzt werden. Das Niederstwertprinzip wurde beachtet.

Die unfertigen und fertigen Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten beinhalten Fertigungseinzel- und -gemeinkosten sowie Materialeinzel- und -gemeinkosten, welche auf der Basis von Durchschnittseinkaufspreisen bewertet sind. Enthalten ist weiterhin der fertigungsbedingte Werteverzehr des Anlagevermögens. Obergrenze ist jedoch der durch die verlustfreie Bewertung des einzelnen Vermögensgegenstandes niedrigere beizulegende Wert. Die unfertigen Erzeugnisse werden mit den Herstellungskosten entsprechend dem Fertigstellungsgrad angesetzt.

5. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen werden zum Nominalbetrag angesetzt. Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zweifelhafte Forderungen in Höhe des voraussichtlichen Zahlungseingangs angesetzt. Zur Berücksichtigung des allgemeinen Kreditrisikos wurde im Geschäftsjahr eine Pauschalwertberichtigung analog zum Vorjahr gebildet.

6. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten sind zu Nennwerten bilanziert.

7. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten betreffen Ausgaben vor dem Abschlussstichtag, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tage darstellen.

8. Sonderposten für Investitionszuschüsse

Der Sonderposten wurde für Zuwendungen des Regierungspräsidiums Dresden für Investitionen im Bereich der Denkmalförderung gebildet. Die Auflösung des Sonderpostens erfolgt entsprechend des Werteverzehrs des geförderten Anlagevermögens.

9. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen werden für erkennbare Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten gebildet. Sie sind in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

10. Verbindlichkeiten

Der Ansatz der Verbindlichkeiten erfolgt mit dem Erfüllungsbetrag.

III. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

1. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist im beigefügten Anlagenspiegel dargestellt.

2. Finanzanlagen

Die Gesellschaft besitzt Kapitalanteile an Unternehmen, bei denen der Anteilsbesitz der Herstellung einer dauernden Verbindung dient.

In den Anteilen an verbundenen Unternehmen wird der Beteiligungsansatz (100 %) an der Wein- und Sektkellerei Wackerbarth GmbH i. H. v. EUR 50.230,08 ausgewiesen.

3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Alle Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind, wie im Vorjahr, innerhalb eines Jahres fällig.

4. Eigenkapital

Kapitalrücklage

In die Kapitalrücklage wurden der positive Einbringungssaldo aus der Übertragungsvereinbarung sowie die vertragsgemäßen Zuzahlungen der Gesellschafterin eingestellt.

Im Geschäftsjahr 2009 erfolgte eine Einstellung in die Kapitalrücklage i. H. v. EUR 27.926.906,19 gemäß Gesellschafterbeschluss über den Forderungsverzicht zum 31. Dezember 2009. Der Verzicht umfasst die bisher ausgereichten Darlehen (EUR 20.421.712,62), die dafür aufgelaufenen Zinsen für das Geschäftsjahr 2009 (EUR 1.046.276,17) sowie die bestehenden stillen Beteiligungen (EUR 6.458.917,40).

Im Geschäftsjahr 2010 wurde eine weitere Stärkung der Kapitalbasis durch eine Einzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von EUR 4.571.234,18 vorgenommen.

Im Geschäftsjahr 2017 wurde der Verlustvortrag in Höhe von EUR 23.007.558,47 durch Entnahme aus der Kapitalrücklage ausgeglichen.

Gemäß Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 24. November 2021 wurde der Jahresfehlbetrag 2020 i. H. v. EUR 734.340,34 durch Entnahme aus der Kapitalrücklage ausgeglichen.

5. Verbindlichkeiten

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten haben folgende Restlaufzeiten:

Art der Verbindlichkeit	31.12.2021	Gesamtbetrag			davon mit einer Restlaufzeit von	
		TEuro	bis zu einem Jahr TEuro	über einem Jahr TEuro	von mehr als 5 Jahren TEuro	
gegenüber Kreditinstituten		1.430	596	834	463	
	(Vorjahr)	(1.500)	(590)	(911)	(551)	
gegenüber verbundenen Unternehmen		34	34	0	0	
	(Vorjahr)	(77)	(77)	(0)	(0)	
sonstige Verbindlichkeiten		5.209	5.019	190	0	
	(Vorjahr)	(5.624)	(5.293)	(331)	(0)	
Summe		6.673	5.649	1.024	463	
	(Vorjahr)	(7.201)	(5.960)	(1.241)	(551)	

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind über TEUR 500 mittels Globalabtretung der Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen sowie in Höhe von TEUR 567 durch Sicherungsübereignung der Finanzierungsobjekte besichert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen in Höhe von TEUR 34 Verbindlichkeiten gegenüber der Wein- und Sektkellerei Wackerbarth GmbH. Darin enthalten sind Verbindlichkeiten aus laufenden Zahlungsverrechnungen in Höhe von TEUR 28, aus umsatzsteuerlichem Organschaftsverhältnis in Höhe von TEUR 16 sowie verrechnete Forderungen aus dem Ergebnisabführungsvertrag in Höhe von TEUR 10.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten in Höhe von TEUR 346 Verbindlichkeiten aus Mietkaufverträgen, welche durch Sicherungsübereignungen der finanzierten Vermögensgegenstände gesichert sind.

6. Steuerabgrenzung

Latente Steuern beruhen auf den temporären Unterschieden zwischen den Bilanzposten aus handelsrechtlicher und steuerrechtlicher Betrachtungsweise gemäß § 274 HGB. Wegen vorhandener steuerlicher Verlustvorträge war eine Rückstellung nach § 274 HGB für latente Steuern nicht erforderlich. Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Rohergebnis

In dieser Position sind als außergewöhnliche Erträge Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (TEUR 87), Zuschüsse zur Ernteversicherung (TEUR 45), Betriebskostenzuschüsse (TEUR 51), Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens (TEUR 17), Versicherungsentschädigungen (TEUR 11), Buchgewinne aus Anlagenabgängen (TEUR 5), periodenfremde Erträge (TEUR 17) sowie Erträge aus der Auflösung von Einzelwertberichtigungen (TEUR 3) enthalten.

2. Personalaufwendungen

Unter dieser Position werden periodenfremde Aufwendungen (nachträgliche Sozialversicherungsbeiträge und Sonderzahlungen) in Höhe von TEUR 1 ausgewiesen.

3. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Ausgewiesen werden als außergewöhnliche Aufwendungen periodenfremde Aufwendungen für Umsatzprovisionen und nachträgliche Abrechnungen in Höhe von TEUR 35, Aufwendungen für die Einstellung in Wertberichtigungen und Forderungsverluste in Höhe von TEUR 12.

V. Sonstige Angaben

1. Gesellschafterin

Gesellschafterin zum Bilanzstichtag ist die Sächsische Aufbaubank - Förderbank - mit Sitz in Leipzig.

2. Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten setzt sich folgendermaßen zusammen:

	2021	2020
Gewerbliche Arbeitnehmer / Angestellte*	106	108
Auszubildende	15	12
	121	120

* im Wesentlichen gewerbliche Arbeitnehmer

3. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist Organträger gemäß § 302 Abs. 1 und 3 AktG und haftet für sämtliche Verbindlichkeiten aus der ertragsteuerlichen Organschaft sowie der umsatzsteuerlichen Organschaft.

Die im Sonderposten für Investitionszuschüsse erfassten Zuschüsse sind zweckgebundene Zuwendungen des Regierungspräsidiums Dresden für die Instandsetzung und Wiederherstellung von Schloss Wackerbarth mit westlichem und östlichem Nebengebäude, Belvedere und Gartenanlage. Insbesondere bei nicht zweckgebundener Verwendung der Mittel oder Verstoß gegen denkmalschutzrechtliche Genehmigungen oder Zustimmungen kann der Zuwendungsbescheid zurückgenommen oder widerrufen werden.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen aus dem mit dem Freistaat Sachsen über eine Gesamtlaufzeit von 66 Jahren abgeschlossenen Erbbaupachtvertrag in Höhe von TEUR 1.380. Eine Eintragung ins Grundbuch für die erbaurechtsfähigen Grundstücke ist erfolgt.

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus eingegangenen Leasing- und Mietverträgen in Höhe von jährlich TEUR 88 entsprechend den vereinbarten Laufzeiten. Weiterhin bestehen finanzielle Verpflichtungen für Grundweinzukäufe in Höhe von TEUR 637 sowie für bereits gebundene Investitionsmaßnahmen in Höhe von TEUR 492.

Darüber hinaus wurden von der Gesellschaft in nicht wesentlichem Umfang branchenübliche Verträge abgeschlossen.

4. Angaben zum Honorar für die Abschlussprüfung

Das berücksichtigte Gesamthonorar des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres und des Lageberichtes 2021 beträgt TEUR 16.

5. Geschäftsführung

Geschäftsführerin der SSW ist Frau Sonja Schilg.

Auf die Angabe der Geschäftsführerbezüge wird unter Hinweis auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

6. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen beziehungsweise Personen

Mit nahestehenden Unternehmen beziehungsweise Personen sind keine wesentlichen Geschäfte zustande gekommen, die nicht marktüblichen Bedingungen entsprechen.

7. Anteile an verbundenen Unternehmen

Folgende nach § 285 Nr. 11 HGB angabepflichtigen Anteile werden von der Gesellschaft gehalten:

Name	Sitz	Höhe des Anteils	Eigenkapital n EUR	Jahresergebnis vor Ergebnisabführung 2021 in EUR
Wein- und Sektkellerei Wackerbarth GmbH	Radebeul	100 %	50.354,88	6.196,45

8. Ergebnisverwendungsvorschlag

Die Geschäftsführerin schlägt vor, den Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres 2021 in Höhe von EUR 221.371,02 mit der Kapitalrücklage zu verrechnen.

9. Nachtragsbericht

Seit Januar 2020 breitet sich in Deutschland überregional das so genannte Coronavirus aus. Die Gesellschaft ist seit März 2020 wesentlichen Einschränkungen im Geschäftsbetrieb unterworfen, vor allem im Eventbereich. Dauer und Umfang der Einschränkungen lassen sich aktuell nicht genau bestimmen. Trotz einer umfangreichen Umstellung des Geschäftsmodells und der Vertriebskanäle ist je nach Entwicklung der Corona-Schutzmaßnahmen auch in 2022 weiterhin mit zahlungswirksamen Verlusten zu rechnen, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft erheblich belasten können ebenso wie der weitere Verlauf des Ukraine-Krieges und dessen Einfluss auf eine erhebliche Erhöhung der Energie- und Materialkosten, eingeschränkte Investitionstätigkeit und sinkende Reallöhne durch das Voranschreiten der Inflation bis hin zum rückläufigen Genussmittelkonsum. Die konkreten Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind derzeit noch nicht hinreichend verlässlich prognostizierbar. Wir verweisen hierzu auch auf den Lagebericht, Abschnitt IV. Chancen- und Risikobericht.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind, haben sich nicht ergeben.

Radebeul, 29. April 2022

gez. Sonja Schilg, Geschäftsführerin

Anlagespiegel

	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	Stand 01.01.2021	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2021
	Euro	Euro	Euro	Euro
Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				

	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	Stand 01.01.2021	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2021
	Euro	Euro	Euro	Euro
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.938.653,59	69.293,00	0,00	2.007.946,59
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	1.938.653,59	69.293,00	0,00	2.007.946,59
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	21.620.050,46	187.809,67	143.508,53	21.664.351,60
2. technische Anlagen und Maschinen	4.176.036,32	26.489,00	0,00	4.202.525,32
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.334.482,67	151.577,96	7.100,00	4.478.960,63
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	170.566,89	190.360,36	0,00	360.927,25
Summe Sachanlagen	30.301.136,34	556.236,99	150.608,53	30.706.764,80
III. Finanzanlagen				
Anteile an verbundenen Unternehmen	50.230,08	0,00	0,00	50.230,08
Summe Finanzanlagen	50.230,08	0,00	0,00	50.230,08
Summe Anlagevermögen	32.290.020,01	625.529,99	150.608,53	32.764.941,47
	Abschreibungen			
	Stand 01.01.2021	Geschäftsjahr	Abgänge	Stand 31.12.2021
	Euro	Euro	Euro	Euro
Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.365.023,36	221.865,96	0,00	1.586.889,32
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	1.365.023,36	221.865,96	0,00	1.586.889,32
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	11.027.662,08	673.930,54	143.508,53	11.558.084,09
2. technische Anlagen und Maschinen	3.079.844,94	217.344,19	0,00	3.297.189,13
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.579.975,82	253.434,41	6.600,00	3.826.810,23
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Sachanlagen	17.687.482,84	1.144.709,14	150.108,53	18.682.083,45
III. Finanzanlagen				
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Anlagevermögen	19.052.506,20	1.366.575,10	150.108,53	20.268.972,77
	Buchwerte			
	Stand 31.12.2021	Stand 31.12.2020		
	Euro	Euro		
Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			421.057,27	573.630,23
Summe immaterielle Vermögensgegenstände			421.057,27	573.630,23
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			10.106.267,51	10.592.388,38
2. technische Anlagen und Maschinen			905.336,19	1.096.191,38
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung			652.150,40	754.506,85
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau			360.927,25	170.566,89
Summe Sachanlagen			12.024.681,35	12.613.653,50
III. Finanzanlagen				
Anteile an verbundenen Unternehmen			50.230,08	50.230,08
Summe Finanzanlagen			50.230,08	50.230,08
Summe Anlagevermögen			12.495.968,70	13.237.513,81

sonstige Berichtsbestandteile

Angaben zur Feststellung:

Der Jahresabschluss wurde am 27.06.2022 festgestellt.

Bestätigungsvermerk

Der Bestätigungsvermerk bezieht sich auf den aufgestellten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021 und nicht auf den, unter Inanspruchnahme von Erleichterungsvorschriften, hier offengelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Sächsisches Staatsweingut GmbH, Radebeul

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sächsisches Staatsweingut GmbH, Radebeul - bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2021 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sächsisches Staatsweingut GmbH, Radebeul für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2021 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Absatz 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlange Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße

betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrundeliegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Dresden, 13. Mai 2022

Dr. Heide & Noack PartGmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
gez. Dr. Winfried Heide, Wirtschaftsprüfer
gez. Heike Noack, Wirtschaftsprüferin
